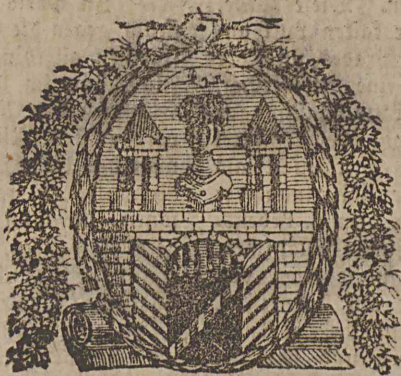




Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 7. December 1854.

Wissenschaftliches.

Die Pflege der äußern Haut.

Die Haut bedarf ihrer vielfachen Bestimmung wegen, als Schutz, Tasts-, Absonderungs- und Aufsaugungsorgan, sowie mit Rücksicht auf ihren großen Blut- und Nervenreichthum, der ganz besondern Pflege. Diese wird auch deshalb schon so nöthig, weil die Haut mit dem uns umgebenden Luftkreise, der vermöge seiner Eigenschaften (seiner Temperatur, Feuchtigkeit, Strömungen, Bitterungsverhältnisse) einen bedeutenden Einfluß auf unsern Organismus ausübt, in der unmittelbarsten Berührung steht. Uebrigens kann kein Lebensalter, wenn es gedeihen will, der Hautpflege entbehren, jedoch ist das erste Kindes- und das Greisenalter ihrer am Bedürftigsten. Das der Hautcultivir förderlichste Hilfsmittel ist allgemeine Reinlichkeit und diese wird durch Waschungen, Bäder und Abreibungen der Haut bei reiner Wäsche erzielt. Man erinnere sich nur, daß die Oberfläche der Haut, auf welcher die Talg- und Schweißdrüsen, sowie die Haarbälge ausmünden und Hauttalg, Schweiß und Hautdunst abgeschieden wird, fortwährend ihre ältesten, obersten Plättchen der Hornschicht abzustossen hat. Wird die Entfernung dieser abgestoßenen und durch den klebrigen Hauttalg zurückgehaltenen Hornschüppchen (mit Schmutz) nicht befördert, so verlegen letztere die Mündungen der Hautdrüsen und machen die Oberhaut undurchdringlicher für den Hautdunst. So geht dann die Ausscheidung ebensowohl des Hauttalges und Schweißes, wie die des Hautdunstes weniger gut vor sich und Haut wie Blut können dadurch Nachtheil erleiden; es kann sonach durch Zurückhaltung der genannten Ausscheidungsstoffe ebensowohl eine (örtliche) Hauterkrankung, wie auch ein (allgemeines) Blutleiden zu Stande kommen. Ein gewisser Physiolog (Schulz von Schulzenstein) bewundert die Güte Gottes darin, daß es diese so eingerichtet hat, daß, wenn der faule Mensch in Schmutz verfallen, sich bei ihm thierische Parasiten (Läuse, Flöhe, Wanzen, Milben) einsinden, um ihn durch Jucken zum Kratzen und so zur Mauserung seiner Haut zu zwin-

gen. — Außer auf Reinhaltung der Haut ist ferner noch auf ihre Bedeckung (Kleidung) die gehörige Rücksicht zu nehmen, sowie auf Kräftigung derselben hinzustreben; auch bedürfen die Nerven der Haut und der Blutlauf in derselben der Berücksichtigung.

Die Reinigung der Haut, von Schmutz, Oberhautschüppchen, eingetrocknetem Schweiß und altem Hauttalge, ist am Besten durch warme Waschungen und Bäder, unterstützt von Seife und Abreibungen (mit Flanell oder Bürste) zu erreichen. Ein Dampfbad kann von Gesunden von Zeit zu Zeit als Hauptreinigungsmittel benutzt werden. Auch trockene Abreibungen sind in Ermangelung warmen Wassers sehr vortheilhaft und können die Mündungen der Hautdrüsen freimachen, dadurch aber gegen Miteffer und Blüthen schützen. Was die Temperatur des zu benutzenden Wassers betrifft, so ist eine Wärme von 26 bis 28 Grad am Meisten zu empfehlen und wöchentliches — oder zweimaliges Baden oder Waschen des ganzen Körpers im warmen Zimmer hinreichend. Kalte Bäder und Waschungen haben niemals die vortheilhaften und die Hautthätigkeit unterstützenden Wirkungen des warmen Wassers, können sogar in sehr vielen Fällen durch ihre, die Hautnerven zu stark reizende Kälte Nachtheile bringen (s. später). Neugeborene und Säuglinge, sowie Kinder bis zum vierten Jahre sind wo möglich täglich und stets warm zu baden oder zu waschen; nur ganz allmählig ist bei ihnen die Temperatur des Wassers zu erniedrigen und niemals darf ein kleines Kind mit nasser Haut der Luft ausgesetzt werden. Sehr oft ist es von Nutzen, beruhigend und schlafbringend, wenn kleine Kinder Abends unmittelbar vor dem Schlafengehen und nicht am Morgen gebadet werden. Nach dem fünften Jahre etwa läßt man laue warme Bäder nur noch zwei Mal wöchentlich nehmen, jedoch täglich Waschungen des ganzen Körpers machen.

Die Kräftigung und Abhärtung der Haut, so daß die Fasern der Haut straffer werden und verschiedene Bitterungsverhältnisse, vorzüglich Temperaturwechsel, nicht so leicht sogenannte Erkältungskrankheiten (Katarthe, Rheumatismen, Nervenschmerzen u. s. f.) erzeugen, kann nur durch allmähliche Gewöhnung der Haut an Kälte erreicht und durch die gehörige Bewegung der unter der

Haut liegenden Muskeln befördert werden. Diese Kälte, in der Form des kalten Wassers und der kalten Luft angewendet, verlangt aber hinsichtlich ihres Grades und der Dauer ihrer Einwirkung nach und nach eine Steigerung, denn kurze Zeit gebrauchte kalte Bäder, kalte Waschungen und Uebergießungen der Haut wirken wohl als Reizmittel auf die Nerven und Fasern der Haut, aber nicht als Kräftigungsmittel (s. unten.) — Mit der Abhärtung der Haut durch Kälte beginne man nicht vor dem 5. Lebensjahre, denn kleine Kinder gedeihen, wie junge Pflänzchen, nur bei Wärme; auch gehe man jetzt nicht etwa von warmen Bädern und Waschungen sofort auf kalte über, sondern erst auf lauwarme und ganz allmählig auf kühle und kalte. Ebenso sollte mit der wärmern und leichtern Kleidung verfahren werden. Uebrigens hat auch die Abhärtung ihre Grenzen und selbst bei ziemlich abgehärteter Haut ist das warme Reinigungsbad (Waschung und Abreibung), so wie eine wärmere Bekleidung in Fällen, wo die erhitzte und schwühende Haut schnell kalt werden könnte, nicht zu entbehren. Gar nicht selten gehen Abhärtungs-Reminiscenzen an Herzentzündungen und organischen Herzfehlern zu Grunde und äußerst nachtheilig ist es, wenn blutarme, bleichsüchtige, nervöse oder gar schwindsüchtige Personen, denen gerade Wärme zusagt, vom Abhärtungs-Fanatismus und der Kaltwasser-Modethorheit befallen werden.

(Beschluss folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Das Buch vom gesunden und kranken Menschen. Von nichts wissen die Menschen weniger als von dem, was für sie doch das Allerwichtigste ist, nämlich von ihrem eigenen Körper und wie er zu behandeln ist, damit er lange im brauchbarem Zustande bleibe. Mit ihrer Uhr z. B. gehen die Meisten rücksichtsvoller und schonender um, wie mit dem Körper, weil sie wissen, daß in jenem künstlichen Werke leicht etwas verdorben werden kann, aber sie denken nicht daran, daß ihr Körper das allerkünstlichste Werk ist und daß sie selbst oft Jahre lang die schmerzlichen Folgen der verkehrten Behandlung desselben tragen müssen. Niemand trägt auf der andern Seite die beschädigte Uhr zum Ausbessern zum Grobschmidt, aber Charlatanen und Geheimmittelfabrikanten vertrauen sie ihren kranken Körper ohne Bedenken an. Und es ist nicht nur unendlicher Gewinn, sich Kenntniß von dem gesunden und kranken Körper zu verschaffen, es ist eine Pflicht der Eltern und Lehrer, welche die nachwachsende Generation zu erziehen haben und es dürfte schwerlich eine ausführlichere, verständlichere, also bessere Anleitung zur Erlangung solcher Kenntniß geben als das „Buch vom gesunden und kranken Menschen,“ das der bekannte Prof. Boeck in Leipzig eben (Leipzig, Ernst Reil), mit vortrefflichen Abbildungen, herausgegeben hat und das überdies nur 25 Sgr.*) kostet.

*) Vorräthig in der Buchhandlung von W. Levysohn in Gränberg in den drei Bergen.

* In Paris gilt der Rum allgemein als ein Specificum gegen die Cholera, und viele dadurch bewirkte Kuren sprechen allerdings dafür; doch dürfte wohl jede spirituose Flüssigkeit, im Uebermaß getrunken, das Nämliche leisten. Entgegen den Ansichten der Aerzte scheint der Alkohol ein vorzügliches Mittel gegen diese Krankheit zu sein, denn man hat die Erfahrung gemacht, daß durch alkoholische Reizmittel, in reichlicher Menge genossen, von je zehn Personen, die sonst sehr nüchtern lebten, in der Regel neun gerettet wurden. In einer vornehmen Familie in Paris erkrankte kürzlich ein sechszehnjähriges Mädchen an der asiatischen Cholera, die Aerzte wendeten ihre gerühmten Mittel an und gaben die Kranke als unrettbar auf; da wurden ihr von Freundes Hand eine Flasche Rum und zwei Flaschen starker Wein verabreicht; das half, es erfolgte zunächst Fieber, dann ein sehr reichlicher Schweiß und schon nach zwölf Stunden war die Patientin außer Gefahr. Dies ein Fall von unzähligen.

* Farrenkraut zur Füllung von Betten und Matratzen u. s. w. Der Forstmeister Ulbrich zu Bernstadt hat, wie die Breslauer Zeitung mittheilt, gefunden, daß das Laub des in unsern Wäldern so häufigen Farrenkrautes (*Aspidium Sw.*) zur Füllung von Betten, Matratzen u. s. w. statt des Seegrases, der Federn u. dgl. m. benutzt werden kann. Man erntet es ein, wenn es auf der Blattspindel dürr geworden ist; dann ist es sehr elastisch, geruchlos und nimmt kein Ungeziefer auf. Wolte man das Grün schneiden und wie Heu dürr werden lassen, so würde es als zu kräftig und zu hart zu dem angegebenen Zwecke nicht verwendet werden können. Die Gewinnungskosten sind so unbedeutend, daß ein mit solchem Farrenkraut gefülltes Bett sehr wohlfeil zu stehen kommt. — In Frankreich bedient man sich des Laubes dieser Pflanze zum Verpacken der Weintrauben. „In allen Gemeinden, welche nach Paris die ausgezeichneten Gutedel-Trauben liefern, holen die Frauen aus den Wäldern das zum Verpacken der Trauben dienende Farrenkraut. Man trocknet es nach Entfernung der Stengel und Blattrippen auf das Sorgfältigste und breitet es sodann schichtenweise unter die in ungeleimtes Papier gewickelten Weintrauben, die es vermöge seiner großen Elasticität vor jeder Reibung schützt.“

* Eine seltsame Erscheinung. Nach vielfachen und lang fortgesetzten Prüfungen hat der französische Kriegsminister befohlen, überall bei der Armee eine neue Methode, Pferde zuzureiten, anzunehmen, welche — eine Dame, Mad. Isabelle, erfunden hat. Man kann sich denken, wie lange die Militaircommission sich sträubte, eine solche Erfindung von einer Frau anzunehmen, aber auch, wie vorthellhaft die neue Methode sein muß, da sie nach den vielfältigsten Proben doch endlich angenommen wurde.

* Verwendung der Zwergpalme. Diese ward seit langer Zeit die Verzeihung des Landmanns in Algerien, man hielt sie für dermaßen unnütz, daß man starke Preise für ihre Ausrottung aussetzte, die wegen ihrer tiefen und zähen Wurzeln sehr schwer ist. Einige arabische Stämme hatten sich inzwischen der Fasern bedient, welche der Stamm der Zwergpalme bietet, um daraus unter Ein-

mischung von Kameelhaaren ihre Zeltdecken zu machen, andere machten Körbe aus den Blättern, und alle bedienten sich grober Stricke, die man aus der ganzen, gehörig gedrehten Pflanze gemacht hatte. Diese Versuche weckten den Gedanken, die Zwergpalme zur Papierfabrikation zu gebrauchen, und dieser Versuch war von einem vollkommenen Erfolg gekrönt. Man kann in Afrika Millionen Centner sammeln, und der Preis des Centners grüner Blätter übersteigt nicht 2 Franken; da nun die Lumpen in Frankreich immer theurer werden, und 20 bis 50 Fr. kosten, obgleich sie noch 20 bis 30 Proc. Abfall ergeben, so ist nicht zu zweifeln, daß man hinsichtlich der Verwendung dieser Pflanze bald zu bedeutenden Resultaten gelangen wird. Schon jetzt kann man aus der Zwergpalme eine Faser ziehen, die dem Rosshaar entspricht, sehr fest und sehr elastisch ist; man verwendet sie zur Tapetenfabrikation in großem Maassstabe und sie erhält dann den Namen

vegetabilisches oder afrikanisches Haar. Der Seiler fabricirt gleichfalls mit dieser Pflanze besseres Seilwerk als das aus spanischem Ginster, und man hat dann nicht mehr nöthig, Spanien den bedeutenden Tribut für diese Pflanze zu zahlen. Das ist aber noch nicht alles, denn man hat neuerdings entdeckt, daß die Fasern der Zwergpalme, des Klebestoffs, der sie bindet, entkleidet, einer großen Theilbarkeit fähig, und trotz ihrer geringen Länge — nur 25 bis 40 Centimetres — doch so fein sich zeigen, wie die des Flachses, und von der Industrie mit Vortheil zur Fabrikation der Flachsbbaumwolle verwendet werden können. Das sind also vier bedeutende Industrien, die Papierfabrikation, die Tapetenfabrikation, die Seilerei und die Weberei, welche durch diese Pflanze versorgt werden, die man in Algerien noch vor kurzem als eine Geißel ansah.

Inserate.

643) Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit der Feier seiner goldenen Hochzeit wurde dem Magistrat von dem Herrn Kaufmann Joh. Fr. Seydel ein Geschenk von 40 Thalern Behufs Vertheilung unter die hilfsbedürftigsten Ortsarmen zugestellt. Diese Vertheilung ist am Tage der Jubelfeier erfolgt, was der Magistrat unter aufrichtiger Danksagung hierdurch bekannt macht.

645) Bekanntmachung.

Sämmtliche Abgaben für den Monat Dezember c. sind in nachstehender Art, von den Steuerpflichtigen des

1. Bezirks Freitag	den 1. Dezbr. c.
2. " Sonnabend	" 2. "
3. " Montag	den 4. "
4. " Dienstag	" 5. "
5. " Mittwoch	" 6. "
6. " Donnerstag	" 7. "
7. " Freitag	" 8. "
8. " Sonnabend	" 9. "
9. " Montag	" 11. "
10. " Dienstag	" 12. "
11. " Mittwoch	" 13. "
12. " Donnerstag	" 14. "

zu entrichten.

Wegen bevorstehenden Jahres-Abschlusses aller Königl. und städtischen Kassen wird an vorstehend angeführten Steuertagen eine pünktliche Einzahlung erwartet. Verbleibende Reste müssen hiernächst unnachlässiglich durch Exekution beigetrieben und Gewerbesteuer-Restanten muß der fernere Gewerbesteuertrieb sofort untersagt werden.

644) Bekanntmachung.

Mittwoch den 6. Dezember c.,

werden im Kammerei-Oderwalde, Kramper Revier

51 Aakstern eichen Stockholz und
20 " Kiefern Stockholz

licitando verkauft werden, und wird früh 9 Uhr in der Gegend der Oder-Fischerei mit dem Verkauf angefangen werden.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des Schreibpapiers für das unterzeichnete Gericht auf das Jahr 1855, in ungefähr 50 Rieß Kanzlei- und 135 Rieß Concept-Papier bestehend, soll im Wege der Minus-Licitacion ausgegeben werden. Zur Entgegennahme der Gebote ist Termin auf

den 7. Dezember d. J. Vor-
mittags 11 Uhr,

vor dem Hrn. Kanzlei-Director Nik-
fels in dem hiesigen Landhause
anberaumt worden, und werden Lief-
rungs-Unternehmer mit dem Bemerken
eingeladen, daß die Bedingungen im
Termine werden bekannt gemacht wer-
den, auch vorher im Bureau V. einzu-
sehen sind. (648)

Grünberg, den 25. Novbr. 1854

Königliches Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der Ausgedinger
Gottfried Jäschke'schen Wiese Nr. 194
zu Lanitz, dorfsgerichtlich auf 100 Thlr.
abgeschätzt, steht ein Bietungstermin auf
den 15. Februar 1855, Vor-
mittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe u. der neueste Hypothekenschein
sind im Bureau II. hieselbst einzusehen.

Zugleich werden zu obigem Termine
die unbekannten Realpräbendenten bei

Vermeidung der Präclusion mit vorge-
laden. (649)

Grünberg, den 16. Oktbr. 1854.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheil.

Bei J. J. Christen in Aarau ist er-
schienen und in Grünberg bei W. Levysohn
in den drei Bergen zu haben: (640)

Grimelli,

Wein ohne Trauben,

oder

Methode einer künstlichen Weinerzeugung.

broch. Preis 4 Sgr.

Das Büchlein machte in Italien viel Auf-
sehen, da es eine sehr populäre Angelegenheit
behandelt. In Modena machen sich viele Fa-
milien ihren Wein nach Grimelli's Anweisung,
auch hat der Herzog die Einführung des künst-
lichen Weines bei der Armee und in öffentlichen
Anstalten verordnet

Der Commis Julius
Breitbarth ist von heute aus
meinem Geschäft entlassen.

Grünberg, den 1. Dezember 1854.

652) M. Kaim.

Stammbücher,

aus einer der bedeutendsten Fabriken
Wien's,

elegante Album's,

Notizbücher für Damen

empfehlen
W. Levysohn
in den drei Bergen.

Gutes Roggen- und Weizen-
Mehl, so wie Kleie und gehacktes
Holz ist fortwährend zu haben bei
Robert Reckzeh, Lanitzerstraße.

Papier pellé

empfehlen
W. Levysohn
in den drei Bergen. (663)



Den Empfang meiner

„Weihnachts-Artikel,“

bestehend in feinen Pappwaaren, Galanteries, Portefeuille- und Leder-Arbeiten, wovon ich besonders auf eine schöne Auswahl sauber und dauerhaft gearbeiteter Portemonnaies und Cigarren-Etuis mit türkischer Stickerei, Brief-, Schreib-Mappen und guter Reißzeige aufmerksam mache, ergebenst anzeigend, empsflehle zu freundlicher Abnahme

R. Dehmel, Buchbinder.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

Die Heilung durch Eisenfeilspäne. Eine Entdeckung der neuesten Zeit. Zweite umgearbeitete und mit neuen Erfahrungen und Mittheilungen der Geheissen bereicherte Auflage. Göslin, Hendel, brosch. mit 2 Abbildungen 10 Sgr.

Die Erfahrungen, welche mit der Anwendung elektro-magnetischer Präparate, bei rheumatischen Leiden gemacht sind, haben zur Entdeckung dieses wohlfeilen Heilmittels geführt. Die Schrift giebt die vollständige Anleitung zum Gebrauch, für dessen Resultate die Ätteste sprechen, von denen ein kleiner Theil mit abgedruckt ist.

Das Spiel-Waaren-Lager des C. Krüger

ist zum bevorstehenden Feste wieder zu einer

Weihnachts-Ausstellung geordnet, entbietet eine reichhaltige Auswahl der neuesten Festgeschenke für Kinder und jedes andere Alter und ladet zu recht zahlreichem Besuch unter Versicherung der reellsten und billigsten Behandlung hierdurch ein. (658)

Ich bin in den Besitz einer Parthie echter (651)

Eau de Cologne

von Johann Maria Farina in Köln gekommen, die um so vorzüglicher sein dürfte, als sie seit länger als 10 Jahren lagert, und offerire dieselbe zu billigem Preise.

W. Levysohn

in den drei Bergen.

Seine Schreib- und Zeichen-Materialien, auf's Sorgfältigste mit nur guter Waare vermehrt, empfiehlt zu „nähhlichen Weihnachts-Geschenken“ der Buchbinder **R. Dehmel.**

Von heute, Sonntag den 3. d. Mts. frische Pfannkuchen à Stück 6 Pf. mit verschiedenen Füllungen bei (656)

R. Gomolky.

Bureau- und Comptoir-Kalender,

aufgezogen und unaufgezogen, bei (659)

W. Levysohn.

Beschreibung

der

Pariser Tuscheinte,

(für Stahlfedern)

eines in Folge einer Preisaufgabe der Pariser Akademie der Wissenschaften dargestellten Produktes.

Die Gallusdinte, welche bisher allgemein im Gebrauch war und benützt wurde, ließ noch viel zu wünschen übrig, und so hat sich denn in Folge vorgedachter Preisaufgabe die Chemie der weiteren Forschung u. Zusammenstellung des benannten Schreibstoffes unterzogen, welche die zeitherigen Unvollkommenheiten durchaus beseitigt haben dürfte. Auf die vorzüglichen Eigenschaften dieses Produktes wird das Publikum hierdurch aufmerksam gemacht.

Die Schrift tritt, sobald die flüssige Dinte vollkommen ausgeschwärzt hat, mit einer intensiven Sammtschwarze hervor, die das Colorit der besten Tusche u. Druckschrift weit übertrifft, sie fließt sehr leicht aus der Feder, schimmelt nie, und ist für Stahlfedern hauptsächlich, aber auch für Gänsefesseln zu benützen, sie erhält sich ferner für die Länge der Zeit ganz gleichbleibend und vergibt nie. Bei Dokumenten u. Schriften von Werth bietet sie noch den hohen Vortheil, daß sie weder durch Chlor, noch andere ägende Säuren unleserlich gemacht werden kann, da die Schrift bei solchen Vertilgungsversuchen dennoch bleibt und deutlich zu lesen ist. — Ebenso dient sie auch als Surrogat der chinesischen Tusche, doch nur bei Federarbeit, und muß sie zu dieser Verwendung in einem offenen Dintengefäß mindestens 14 Tage alt geworden sein. (642)

In dieser vorzüglichen Güte nur allein acht zu beziehen von **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen.

700 Rthlr. werden zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück zu Weihnachten gesucht. Der Kaufpreis dieses Guts (Büdnerndahrung) ist 1400 Rthlr. Darauf Reflektirende mögen sich an den Inspektor Hr. Körner zu Pommerzig wenden, welcher die Güte haben wird, nähere Auskunft zu geben. (650)

Spazinthén und dazu passende Gläser erhielt wieder (655)

C. Krüger.

Sonntag den 3. Dezember

Tanz-Musik

auf beiden Sälen.

(646)

H. Künzel.

Cottillonorden

in reicher Auswahl empfiehlt

W. Levysohn

in den drei Bergen.

Gute Bettsfedern und Daunén empfiehlt (647)

Wwe. M. Philippson.

Einem tüchtigen jungen Manne, der das Material-Geschäft erlernt hat, weist die Expedition dieses Blattes sofort eine Stelle nach. (654)

Weinverkauf bei:

Schuhm. Rothe, Berlinerstr., 52r 5 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 16. November. Stubenmaler Otto August Friedrich Lindelmann ein Sohn, Peter Felicitas Fuhrwerbes, Ernst Ed. Kreischmer eine Tochter, Louise Joh. Selma. Einw. Johann George Herzog in Samode ein Sohn, Johann Heintz August. — Den 19. Tuchfabrik. Joh. Carl Aug. Weiße ein Sohn, Joh. Carl Joseph. — Den 20. Tischlerges. Ernst Ed. Moritz Unger ein Sohn, Paul Bernhard. — Den 21. Kürschnermeister. Carl Aug. Ferd. Sommer eine Tochter, Emilie Caroline Bertha.

Getraute.

Den 23. Novbr. Händler Joh. Friedrich Schade in Krampe, mit Jgfr. Joh. Stendffe. Maurergerl. Joh. Friedr. Wilh. Sepold in Sawade, mit Anna Elisabeth. Walthers. — Den 28. Lehrer Friedr. Wilh. Koser zu Zafzowo, mit Jgfr. Maria Mathilde Bertha Metzger. — Den 29. Einw. Joh. Gottl. Kühn in Heinersdorf, mit Jgfr. Joh. Dorothea Berndt.

Marktpreise.

Nach Br. Maß und Gewicht pr. Schffl	Sagan, d. 25. Novb.				Rarke, d. 29. Novb.			
	Höchst. Pr.	tl. fgr. pr.	Niedr. Pr.	tl. fgr. pr.	Höchst. Pr.	tl. fgr. pr.	Niedr. Pr.	tl. fgr. pr.
Weizen . .	3 23	9 3	3 9	4	—	—	—	—
Roggen . .	2 21	3 2	15	2	20	—	—	—
Gerste gr. fl.	2 8	9 2	3 9	2 5	—	—	—	—
Hafer . .	1 11	3 1	5	1 10	—	—	—	—
Erbsen . .	3	—	2 25	3 10	—	—	—	—
Hirse . .	—	—	—	3 15	—	—	—	—
Kartoffeln	1 2	—	—	1	—	—	—	—
Heu, d. Str.	1 10	—	1 5	1 5	—	—	—	—
Stroh Sch.	5	—	4 25	7	—	—	—	—